

Gegenseitig helfen und vertrauen

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Borna wurden vom Samariterverein Rothrist zu einem gemeinsamen Abend eingeladen. Ziel dieser Übung war, den Umgang und die Zusammenarbeit mit Menschen mit einer Beeinträchtigung kennenzulernen. Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt: Die vom Verein gespendeten Würste und die Getränke mundeten allen. Auch die selbst gemachten Kuchen der Samariter fanden reichlich Zuspruch.

Nach einer kurzen Begrüssung durch die Präsidentin Lilian Nussbaum wurde in vier Gruppen gearbeitet. Auf jedem Posten mussten verschiedene Verbände ausgeführt werden. Durch die Samariterinnen wurde der Gruppe die Verbände vorgezeigt und anschliessend durften die Bewohner selbständig Hand anlegen. Bei vielen sah man ein strahlendes Gesicht und grosse Freude.

Durch die offene und unkomplizierte Art der Menschen mit Behinderung verloren die Samariter ihre Unsicherheit schnell. «Wir mussten uns gegenseitig helfen und vertrauen und haben an diesem Abend viel gelernt», schreibt der Verein in seinem Bericht zum Anlass. Diese Übung hat den Samaritern den Umgang mit behinderten Menschen wieder ein Stück nähergebracht und allfällig vorhandene Berührungsängste konnten abgebaut werden können. Es war eine Freude zu sehen, mit wieviel Spass die Bewohner an dieser etwas anderen Samariterübung teilgenommen haben.

Dank dem Engagement vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer wird der Samaritergedanke jeden Tag gelebt. Weitere Informationen finden Sie auf: www.samariter-rothrist.ch.

WILLI ZINNIKER



Die Mitglieder des Samaritervereins besuchten die Borna und zeigten, wie man Verbände richtig anlegt.

WILLI ZINNIKER



ROTHRIST Samariter besuchten Borna-Bewohner

Der Samariterverein Rothrist besuchte die Borna mit dem Ziel, Umgang und Zusammenarbeit mit Menschen mit einer Beeinträchtigung kennenzulernen. Die Samariterinnen zeigten, wie Verbände angelegt werden. Anschliessend durften die Bewohner selbst Hand anlegen. Dank der offenen, unkomplizierten Art der Menschen mit Behinderung verloren die Samariter ihre Unsicherheit schnell. «Wir mussten uns helfen und vertrauen und haben viel gelernt», waren sich die Teilnehmer einig. (WZI)